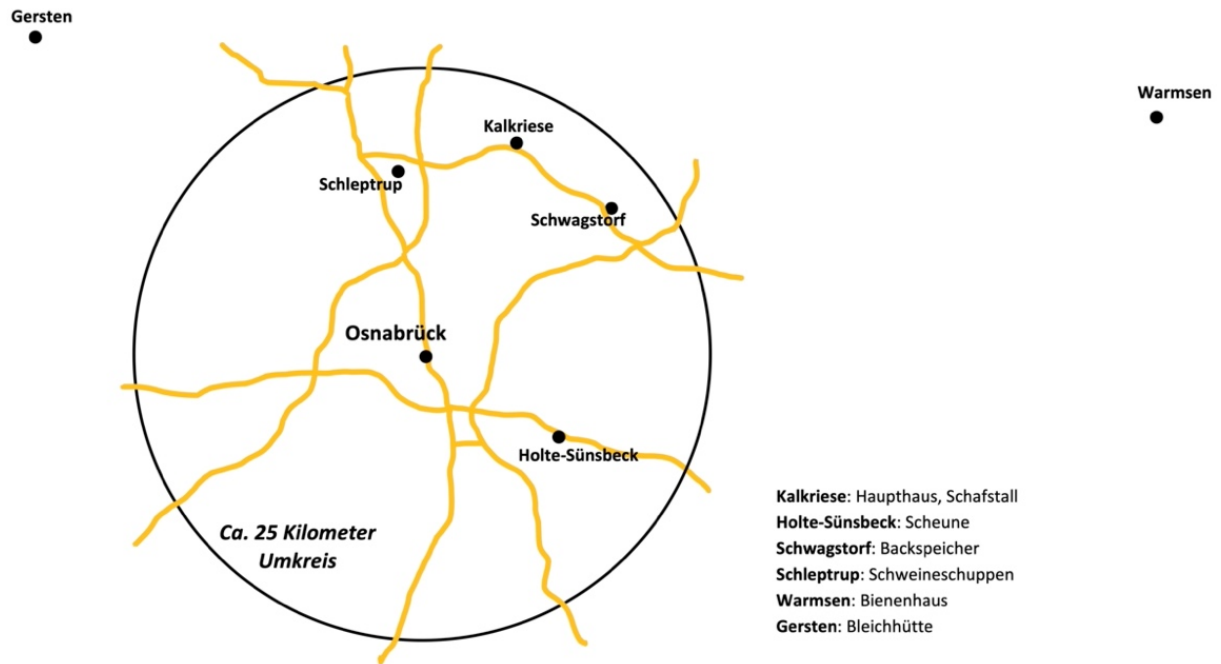


In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“

Das Freilichtmuseum in Detmold ist ein künstlich geschaffener Ort. Vor seiner Gründung wurde das Gelände unterschiedlich genutzt. Nur zwei der auf dem Museumsgelände befindlichen Gebäude standen schon vor der Eröffnung dort: Das sogenannte Krumme Haus und die Fasanerie. Das Krumme Haus wurde Ende des 17.-Jahrhunderts als Orangerie, also als Gewächshaus für Zitrusfrüchte, gebaut und war Teil einer großen Gartenanlage der lippischen Fürsten. Heute wird es als Verwaltungsgebäude des Museums genutzt. Die Fasanerie wurde Mitte des 19.-Jahrhunderts erbaut. Sie liegt im ehemaligen Tiergarten der lippischen Fürsten, wo Wildtiere gehalten und zur Jagd ausgesetzt wurden. Später wurden hier Pferde gezüchtet, was auch im Museum gezeigt wird.

Das heutige Museum wurde 1971 eröffnet. Der Osnabrücker Hof, das Doppelheuerhaus und der Tecklenburger Kotten gehörten zu den ersten Gebäuden. Seit der Eröffnung wurde das Museum ständig erweitert: Auf einem Gelände von ungefähr 90 Hektar, was circa 125 Fußballfeldern entspricht, befinden sich heute über 120 Häuser. Bis auf das Krumme Haus und die Fasanerie wurden sie alle an ihrem alten Standort ab- und im Freilichtmuseum neu aufgebaut. Auch die Zusammenstellung der einzelnen Siedlungen oder Dörfer, wie sie im Freilichtmuseum gezeigt werden, ist frei erfunden. Sie kommen zwar aus ähnlichen Regionen, es wurde aber kein komplettes Dorf abgebaut und im Freilichtmuseum wiederaufgebaut. Der Osnabrücker Hof ist eine künstliche Zusammenstellung einzelner Gebäude zu einem neuen Ganzen, das es so nur im Museum gibt: Die Häuser stammen zwar hauptsächlich aus dem Umkreis von Osnabrück, doch lagen einige Kilometer zwischen ihren ursprünglichen Standorten:

M1.4 DAS FREILICHTMUSEUM – EIN KÜNSTLICHER ORT



Ursprungsstandorte der Gebäude, die im Freilichtmuseum als „Osnabrücker Hof“ dargestellt werden.

Durch die neugeschaffenen Orte und Dörfer entsteht das Bild, man befinde sich an einem greifbaren, geschichtlichen Ort. Tiere auf der Weide erwecken den Eindruck, als hätte der Bauer sie noch am selben Morgen dorthin geführt. Doch eine Museumsausstellung kann nicht zeigen, wie es damals wirklich war. Der Osnabrücker Hof, wie wir ihn heute erleben, existiert erst seit Eröffnung des Museums. Das, was in der Ausstellung zu sehen ist, zeigt nicht, wie es früher wirklich aussah, sondern wie Historiker*innen und Museumspädagog*innen vermuten, dass es ausgesehen haben könnte.

Text nach: Urban, Andreas: *Rettung der Vergangenheit – Verlust der Gegenwart? Museumskultur in der Postmoderne*. In: Horn u. Sauer (Hrsg.): *Geschichte und Öffentlichkeit: Orte – Medien – Institutionen*. Stuttgart, 2009. S. 70-79.

LWL (Hrsg.): *LWL-Freilichtmuseum Detmold. Gelände*. Online unter: <lwl-freilichtmuseum-detmold.de/de/ausstellungen/gelände/> [Stand: 19.07.2021]

LWL (Hrsg.): *Freilichtführer*. LWL Freilichtmuseum Detmold - Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde, mit Beitr. von Jan Carstensen, Heinrich Stiewe, Gefion Apel, Stefan Baumeier, Kirsten Bernhardt u.a. - Detmold: Freilichtmuseum, 2009. S. 305-319.

Karte der Ursprungsstandorte: F. Diehl, Universität Bielefeld.